

## Mehr Touristen als je zuvor – und das ist ein Problem

3,6 Millionen Touristen besuchten Israel im vergangenen Jahr, ein Anstieg um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Aber dieser Urlauberboom sorgt immer öfter für Probleme, vor allem in der Jerusalemer Altstadt und am See Genezareth.

Das läge, so erklärten Vertreter der Tourismusindustrie Israels gegenüber der Zeitung *Haaretz*, vor allem daran, dass der jüdische Staat nicht für solche Urlauberwellen vorbereitet sei. Vor Sehenswürdigkeiten bildeten sich regelmässig unendlich lange Schlangen. Schuld daran seien auch die unrealistischen Öffnungszeiten und ein Mangel an sanitären Einrichtungen. Es fehle vor allem auch an Parkplätzen für Reisebusse.

Vor allem aber verfüge Israel nicht über genügend Hotelzimmer: „Natürlich gibt es genügend Luxushotels“, erklärt Mushi Vered, einer der Geschäftsführer eines Reiseveranstalters für christliche Pilgertouren, „Das Problem liegt bei den preiswerteren Zimmern. Seit fast 18 Jahren wurde in diesem Land kein neues Vier-Sterne-Hotel mehr gebaut. Auf der anderen Seite gibt es in Bethlehem tausende neue Hotelzimmer und deswegen übernachten dort mehr und mehr Urlauber.“



Ein Reisebus vor der Jerusalemer Altstadtmauer (Bild: Wikimedia/תמרה).

### Weitere Informationen:

Touristenboom bringt Probleme (eng), Haaretz, 06.03.18

## Immer mehr arabische Frauen studieren

Eine neue Studie des Taub Centers zeigt, dass mittlerweile mehr arabische Frauen als Männer in Israel ihre Matura machen. Darüber hinaus studieren auch mehr arabische Frauen. Die meisten jedoch immer noch im Bereich Erziehungswissenschaften, der bereits völlig überlaufen ist. Eher lukrative Studienrichtungen wie Computer- oder Ingenieurwissenschaften sind immer noch in der Unterzahl.

„Eine ausgewogenere Studien- und Berufswahl unter arabischen Frauen würde höchstwahrscheinlich zu einer besseren Integration in den Arbeitsmarkt führen und wäre eine potentielle Wachstumsmöglichkeit für die israelische Wirtschaft“, kommentiert das Taub Center in seiner Veröffentlichung zur Studie. Vor allem beduinische und drusische Frauen studieren immer öfter, bisher führen arabisch-christliche Frauen die Bildungsstatistik an.

Leider geht der Anstieg in der Bildung immer noch nicht mit einem entsprechend hohen Anstieg auf dem Arbeitsmarkt einher: Lediglich 34 Prozent der arabischen Israelinnen zwischen 25 und 64 arbeiten, die Regierung will diese Zahl bis 2020 auf 41 Prozent erhöhen. Da aber statistisch gesehen die arabischen Frauen, die studiert haben auch häufiger danach einen Beruf ausüben, besteht Hoffnung, dass der Aufwärtstrend zukünftig auch auf dem Arbeitsmarkt spürbar sein wird.



Arabische Frauen in Jerusalem (Bild: KHC)

### Weitere Informationen:

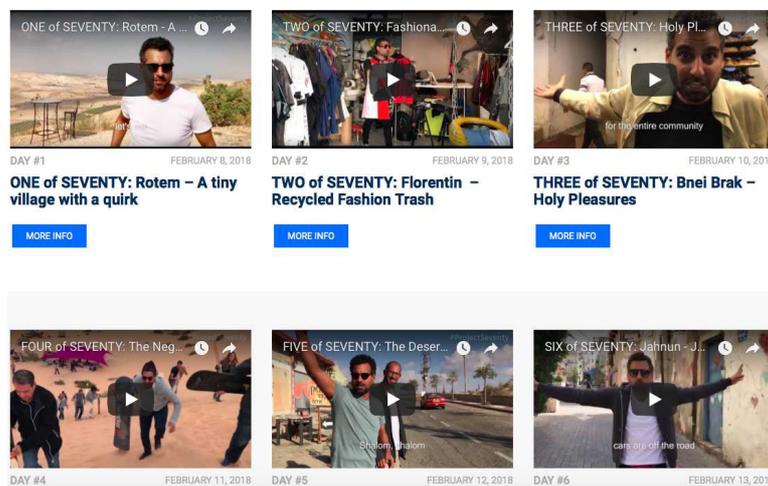
Arabische Frauen studieren (eng), Times of Israel, 04.03.18

<https://www.timesofisrael.com/arab-israeli-women-make-inroads-in-education-job-market-study-says/>

## 70 Videos für 70 Jahre Israel

„Leute sehen die Staus auf der Hayarkon Strasse – ich sehe ein Wunder. 70 Jahre! Unglaublich, wer hätte das gedacht vor 70 Jahren? Damals hatten wir noch nicht einmal einen Staat!“ Zum 70. Jubiläum des Jüdischen Staates hat sich der Blogger und Youtuber Joseph Waks eine besondere Art ausgedacht, um diesen Geburtstag zu feiern: Mit täglichen Videos, die Israel abseits der gängigen Touristenpfade und auch abseits der geläufigen Berichterstattung der Medien zeigen, will *Project Seventy* ein anderes Israel vorstellen und dieses vor allem feiern.

Vor allem weil Waks so erfrischend direkt auf die Menschen, die er in seinen Videos portraitiert zugeht und weil seine Videos wirklich alle Ecken Israels zeigen, egal ob jüdisch, muslimisch, drusisch oder christlich sind die Filmchen nicht nur ausserordentlich unterhaltsam sondern ein tolles Portrait eines ungewöhnlichen Landes.



Jeden Tag ein Video – bis zum 70. Geburtstag Israels (Bild Screenshot Webseite *Project Seventy*)

### Weitere Informationen:

Webseite Project Seventy

<http://projectseventy.org/>

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail:

[jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 – Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach – SWIFT/BIC: LINSCH23XXX